

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1873

17.12.1873 (No. 293)

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

N^o. 293.

Erscheint täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen
1 fl. 54 kr. vierteljährlich.

Mittwoch, 17. December

Insertionsgebühr:
die gespaltene Zeile oder deren
Raum 4 Kreuzer.

1873.

Deutschland.

* Karlsruhe, 12. Dec. Die Badische Landeszeitung schreibt in unserer Sache: „Unter der Firma „Badenia“ haben die als Abgeordnete des Landtags hier anwesenden Führer der ultramontanen Opposition (ohne Buß und Edelmann) am 4. d. eine „Actiengesellschaft für Verlag und Druckerei“ mit einem Grundkapital von 25,000 Thlr., dem Sitze in Karlsruhe und dem Vorbehalte von Zweigniederlassungen gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist Betrieb von Verlagsgeschäften, sowie der sonstigen Geschäfte des Buch- und Kunsthandels und der Geschäfte der Druckereien, sowie die Erwerbung von Grundstücken, Etablissements und Handelsgeschäften zu diesem Zwecke. Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Die Actien sind auf 50 Thaler bestimmt, lauten auf Namen und können nur mit Genehmigung der Generalversammlung auf andere Personen übertragen werden. Sie werden mit je 5jährigen Serien und Dividendenscheinen ausgestattet, und sind bei der Zeichnung 10 Procent einzuzahlen. Die Gesellschaft erläßt ihre Bekanntmachungen durch den Badischen Beobachter, den Pfälzer Boten, den Anzeiger von Lahr und die Freie Stimme vom See. Der provisorische Verwaltungsrath besteht aus den Herren Stefan Lender in Sasbach, Anwalt Marbe in Freiburg und Kaufmann Reichert in Baden, und soll die Actienzeichnungen besorgen, worauf dann eine Generalversammlung die endgiltigen Gesellschafts-Organe ernennen wird.“

Wir können diese Mittheilung dahin ergänzen, daß die Abgeordneten v. Buß und Edelmann nur zu fällig verhindert waren und das Statut nachträglich unterzeichnen werden. Auch können wir weiter beifügen, daß das Grundcapitol der „Badenia“ bereits zum größeren Theile gesichert ist. Verschiedene Aenderungen, welche betreffs gesetzlicher Regulirung der Sache gegenüber den ursprünglichen Bühler Beschlüssen nothwendig geworden sind, werden in der Generalversammlung der Actionäre nähere Erläuterung finden. Weitere Zeichnungen werden von den Abgeordneten der kath. Volkspartei entgegengenommen. Die bereits ausgearbeiteten Statuten werden demnächst im Druck erscheinen.

Karlsruhe, 13. Dec. Die Wohnungsgeldzuschüsse werden unseres Wissens von der Commission der 2. Kammer wesentlich in der Weise zur Genehmigung beantragt, wie sie in dem Entwurf enthalten sind. Bezüglich der Zuschüsse für die Bediensteten der unteren Rangklassen kommt in Betracht, daß ihnen

in der Regel sogenannte Remunerationen zu Theil werden und daß das neue Budget eine Aufbesserung der Gehälter enthält. (Bad. Landesztg.)

* Karlsruhe, 14. Dec. Die Ministerialen haben viele Ablehnungen für den Reichstag zu verzeichnen; ihr Hochmuth in Betreff ihres Candidatenreichthums gegenüber anderen Parteien wird jetzt wohl etwas abkühlen. Es fällt uns übrigens nicht ein, daraus Capital schlagen zu wollen, denn es liegt eben die Thatsache vor, daß alle Parteien gleichmäßig unter der widersinnigen Diktatorlosigkeit leiden. So hat neuestens der von den Ministerialen für den Bezirk Offenburg als Candidat aufgestellte Bezirksarzt Dr. Schneider abgelehnt; so ferner Fabrikant Bailly von Säckingen für den dritten Wahlbezirk; so Ministerialrath Koll für den zweiten. Dagegen haben sie jetzt für Baden-Kastatt, nachdem Oberamtmann Engelhorn und Fürst Fürstenberg ablehnend gedankt hatten, einen Architect Namens Lang als Gegen-candidat Lenders aufgestellt, der wohl schwerlich in die Lage kommen wird, die mangelnden Diäten beklagen zu müssen. Für den Bezirk Lahr-Kenzingen-Ettenheim hat jene Partei den Landtagsabgeordneten Morstadt in Aussicht genommen, dessen Befähigung für den Reichstag eine unzweifelhafte ist, da er sich im Besitze eines großen Vermögens befindet, was unter den jetzigen Verhältnissen allein noch in Betracht kommt.

× Aus dem Kreise Karlsruhe, 14. Dec. Bei der freien protestantischen Pastoral-Conferenz zu Medelsheim am 12. d. referirte Pfarrer Hübner aus Neckarbischofsheim „über den Theologenmangel und die Mittel zur Beseitigung dieses Nothstandes.“ Hinsichtlich der Lage der Kirche und ihres Verhältnisses zum Staate anerkannte der Referent das staatliche Aufsichtsrecht und die Nothwendigkeit der neueren Gesetzgebung, einzelne Härten und Eingriffe in das rein kirchliche Gebiet ausgenommen, nämlich das Staatsexamen und das Stiftungsrecht. Uebrigens wurde doch eine möglichste Trennung von Staat und Kirche bestritten. Daß ein protestantischer Pastor mit der neueren Kirchengesetzgebung und mit der geplanten allerneuesten dergleichen sich abfinden kann, ist uns gar nicht auffallend, hat er doch das Bewußtsein, daß damit nur die kathol. Kirche am Empfindlichsten getroffen wird. Wer aber neben der Anerkennung der modernen staatlichen Bevormundung der Kirche auch noch die möglichste Trennung derselben vom Staate will, geräth in Widersprüche und macht eitle Phrasen. Man kann nicht die Censur für gerechtfertigt erklären und

die Pressfreiheit nebenher wollen. Bei der Besprechung der staatlichen Prüfung wurde von der Conferenz die Ernennung einer ständigen Prüfungscommission, und bezüglich der Beurtheilung des Prüfungsergebnisses die Zuziehung eines stimmberechtigten Oberkirchenrathsmitgliedes begehrt, um einerseits eine gleichmäßigere Behandlung der Examinanden zu erzielen und andererseits die Ehre und Rechte der Kirche zu wahren. Wenn übrigens dieser Wunsch staatlicherseits auch nicht gewährt wird, so wissen wir vorweg, daß dem Staatsexamen dessen ungeachtet von der protestantischen Kirchenbehörde keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Dafür bürgt das ganze Verhältniß des Protestantismus zum modernen Staate überhaupt; rechnet es sich jener doch zur nicht geringen Ehre an, diesen zu erzeugen zu haben. — Nach den neuesten Gesetzentwürfen ist die Staatsprüfung mit den angefügten Staatsclauseln für die kath. Kirche in Baden jedenfalls der brennendste Punkt. Wird das kirchliche Veto wie bisher aufrecht erhalten, so wird in nächster Zeit nicht nur der eine oder andere Geistliche „gesperrt“, sondern alle, indem von einer Heranbildung der Cleriker überhaupt nicht mehr die Rede sein kann, da auch das Priesterseminar durch die Staatsgewalt geschlossen werden wird. Daß die eingebrachten Gesetzentwürfe die Zustimmung der liberalen Kammermajorität erlangen, ist für uns eine ausgemachte Sache.

× Vom See. Dem Vernehmen nach ist die Anklageschrift gegen Oberamtsrichter Beck in Heidelberg wegen Herabwürdigung der kath. Religion durch Verfassung des im Höhgauer und Albboten erschienenen Scheuernpuzlerartikels erhoben und soll eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe beantragt sein. Da die nächste Schwurgerichtssitzung erst im Monate März stattfindet, so hat der Oberamtsrichter Beck Zeit und Gelegenheit, seine im Blumenstraße in Baden gehaltene Rede neu einzustudiren und für die Herren Geschworenen passend herzurichten. Seine Reispredigten, wie sonstige literarische Thätigkeit in Altkatholicismus werden wohl damit vorläufig ihr Ende erreicht haben. Inzwischen plaidirt die Landesbase mit Verachtung des gesunden Menschenverstandes, daß die ultramontane Partei über diesen Schwurgerichtsfall und die Fackel, mit welcher Oberamtsrichter Beck ihr leuchten werde, tief erschreckt sei!

Constanz, 15. Dec. Es geht uns eine Zuschrift zu, sagt die „Neue Badische Landeszeitung“, welcher wir über den mehrfach genannten Reichstagscandidaten Graf Zeppelein daselbst Folgen-

Verschiedenes.

Meiningen, 12. Dec. Der Oberstlieutenant v. Engel, dessen Verhaftung bereits stattgefunden, hat den „Dresd. Nachr.“ zufolge in äußerst hübscher Weise das Vertrauen seines Herrn und Freundes, des Herzogs von Meiningen, zu hintergehen gewußt. Als ihn seine Gläubiger drängten, erklärte er eines Tages dem Herzoge, daß er ihm ein Gesändniß zu machen habe. Aufgemuntert die Wahrheit zu gestehen, bekannte er, 17,000 Thlr. Schulden zu haben. In gutmüthiger Weise erklärte sich der Herzog bereit, diese Summe aus seinen Mitteln zu decken. Statt dessen schrieb der saubere Flügel-Adjutant Wechsel im Betrage von 70,000 Thlr. und fälschte die Unterschrift, indem er den Namen des Herzogs darauf anbrachte. Nach Ablauf der Wechsel kamen sie, und zwar ohne daß der Fälscher davon eine Ahnung hatte, in die Hände des Herzogs. Dieser ließ den Adjutanten kommen, unterhielt sich mit ihm über mehrere gleichgültige Dinge und fragte dann: à propos — für wieviel habe ich doch Ihnen neulich gutgesagt? „Für 17,000 Thlr.“ — „Ach würden Sie mir das nicht einmal schriftlich geben?“ — „Mit Vergnügen, Durchlaucht.“ v. Engel schrieb ein Document nieder, worin er bekannte, daß der Herzog ihm für 17,000 Thlr. gutgesagt habe. Im Besitze dieses Documents, zog der Herzog aus der Brusttasche die gefälschten Wechsel und fragte ihn: „Nun, wie steht es denn hiermit?“ Der entlarvte Verräther stahl sich aus dem Zimmer. Der Herzog reiste nach Berlin, um über den unerhörten Fall dem Kaiser Bericht zu erstatten, sofort kam der telegraphische Befehl, den Schuldigen zu ver-

haften. Es ergab sich hierbei, daß v. Engel die Fälschungen in noch viel großartigerem Style betrieben, daß er, um die Sache zu vertuschen, in der waghaftesten Weise an der Börse speculirt hatte. Trostdem er wußte, daß der Blix über seinem Haupte zuckte, nahm er nicht die Flucht, sondern verkehrte, als ob nichts vorgefallen sei, ruhig in der feinen Welt Meiningens weiter. In einer vornehmen Gesellschaft wurde er verhaftet.

Darmstadt, 13. Dec. Ein Fremder, welcher mit einer Frauensperson in einem hiesigen Gasthose logirte, sollte gestern auf Requisition der Nürnberger Polizei verhaftet werden, da der Verdacht verschiedener schweren Diebstähle, namentlich auch der Betheiligung an einem vor Kurzem in Frankfurt vorgekommenen Uhrendiebstahl auf ihm ruhte. Das Frauenzimmer suchte beim Herannahen der Polizei das Weite, der Mann wußte allein auf sein Zimmer zu kommen, woselbst er Gift, wahrscheinlich Cyanalium nahm und kurze Zeit darauf verschied. Man fand bei demselben eine Uhr vor, welche die Nummer einer der in Frankfurt entwendeten Uhren trägt. Die Identität des Selbstmörders ist bis jetzt nicht festgestellt.

Hamburg, 7. Dec. Es war zu Beginn des Sommers, als ein jenseits des Oceans etablirter deutscher Kaufmann hierher kam, um nach einer Reihe von Jahren sein Vaterland wiederzusehen und, mit Schätzen beladen, eine Reise durch Deutschland zu machen. Der Mann wurde von seinen hiesigen Geschäftsfreunden in jeder Beziehung ausgezeichnet und zu allen feineren Gesellschaften herangezogen, wie denn sein bedeutender Reichthum auch heute noch unbezweifelt ist. Kurz,

der Kaufmann, eine stattliche Persönlichkeit, sah im hiesigen Zoologischen Garten eine junge bildschöne Dame, die er auf ihrem Rundgange durch den Garten mit Interesse verfolgte. Zu seinem Begleiter, der die Dame kannte, äußerte der Fremde unterholen: „Diese muß meine Frau werden.“ Er hielt nach einigen Tagen um die Hand der Tochter an, und da auch diese an dem staatlich gentilen Manne Gefallen fand, wie denn auch die vom Vater eingezogenen Erkundigungen das beste Zeugniß gaben, lag ein Bedenken gegen den von vielen Seiten beneideten Antrag nicht vor. Die Trauung fand unter großem Pomp in einer hiesigen Kirche statt. Vorher hatte der Vater indeß zur Sicherstellung seiner Tochter darauf gedrungen, daß für dieselbe ein Deposit von 100,000 Mark Cour. gemacht werden würde, welches mit Bereitwilligkeit in aller Form Rechtens hinterlegt wurde. Von den Glückwünschen der Eltern und Freunde begleitet, reiste das glückliche Paar mit dem nächsten Dampfer ab. Das nächste Telegramm über die Ankunft im jenseitigen Hafen brachte die Hiobspost, daß die junge Frau in der Hafenstadt erfahren, daß der Ehrlose — bereits verheirathet sei und zwei Kinder daheim habe. Der Vater telegraphirte umgehend an den deutschen Consul und bat diesen um Vermittlung, daß die Tochter sofort nach Hamburg zurückkehre. An Leib und Seele gebrochen, ist diese denn auch letzter Tage hier eingetroffen.

(Der älteste Veteran der preussischen Armee.) Am 1. d. M. starb in Ottmachau (Schlesien) der Veteran Stuppin im hohen Alter von 101 Jahr 5 Monaten. Derselbe hatte die Feldzüge von 1793 an bis 1815 mitgemacht.

des entnehmen: Graf Eberhard von Zeppelin, dessen Programm im Allgemeinen die Grundsätze der preussischen Fortschrittspartei vertritt, ist geboren: Constanzer und als Neffe des verstorbenen Moritz Macaire Theilhaber des Hauses Macaire und Cie., Fabrik und Bankgeschäft, eines der ältesten und bedeutendsten Handelshäuser im Constanzer Kreise. Vor einigen Jahren hatte er sich in der württembergischen Diplomatie auf dem Felde der Politik die ersten Sporen verdient. Eines seiner bedeutendsten Unternehmen war der Umbau der alten Kloster- und Fabrikgebäude auf der sog. Insel Macaire (ehemals Dominikaner-Insel) zu einem prächtvollen Hotel.

⊙ Aus der Saar, 12. Dec. Auch in unserer Gegend rumort die altkatholische Adresse. Dieselbe wurde, wie wir hören, den einzelnen Bürgermeistern des Bezirks von dem großh. Oberamtmann in Donaueschingen übergeben. [In der That! Das wäre ja einer Interpellation in der Kammer werth! D. R.] Die Bürgermeister, die es bedenkl. finden, in ihre Gemeinden durch eine derartige Agitation den Bindstoff des Unfriedens und religiösen Haders zu werfen, sind über die Zumuthung des Bezirksamtes ungehalten und in Verlegenheit. Bis jetzt hat die Adresse unseres Wissens nur in wenigen Gemeinden Unterschriften gefunden. Wenn man übrigens weiß, mit welchen Mitteln letztere erlangt werden, so darf man denselben von kompetenter Seite keinerlei Bedeutung beimessen. In Dürheim z. B. soll sich um die Sache der dortige Salinendirektor mit großem Interesse angenommen und die meisten der Salinarbeiter, die doch nicht als von ihm unabhängig bezeichnet werden können, zur Unterschrift veranlaßt haben. Außerdem machte noch der dortige Steuerassessor den Colporteur und lud zur Unterschrift mit dem Bedenken ein, es handle sich dabei keineswegs um die Religion. Als nachher manche der Getäuhten zur Einsicht kamen, bereuten sie ihre Unterschrift bitterlich. Die Aufregung soll in dieser Gemeinde eine sehr große gewesen sein. — In der Amtsstadt Donaueschingen findet die Sache wenig Anklang. Der dortige Bürgermeister nimmt sich in richtiger Würdigung seiner Stellung und in lobenswerthem Tacte nichts um dieselbe an. Vor einigen Tagen brachte der Thierarzt die Adresse in's Museum, wo sie von etlichen Herren unterzeichnet wurde. Seit her war das Donaueschinger Museum in kirchlichen Fragen neutrales Gebiet. Wir hätten daher erwartet, daß der Herr Thierarzt sich ein anderes Terrain für seine kirchenpolitische Thätigkeit gewählt hätte. Oder hat er vielleicht dabei nur dem Wink eines höheren Auftraggebers Folge geleistet? — Was die Stimmung des Landvolkes anlangt, so ist dieselbe diesen Wählereien mit wenigen Ausnahmen entschieden abhold. Die Leute geben ihre Gesinnung zuweilen in den verbsten Ausdrücken kund.

⊙ Baden, 15. Dec. Die gestrige Monatsversammlung des kath. Männervereins zeichnete sich vor andern durch den Besuch dreier Abgeordneten der kath. Volkspartei aus. Es waren außer unserm Vorstand Reichert anwesend die Herren Hofrath v. Busch, Decan Lender und Stiftungsverwalter Edelmann. Nach der Begrüßung ergriff letzterer zuerst das Wort und schilderte in längerem Vortrag auf sehr beredte Weise das Wiedererwachen des kath. Lebens, das er dem Frühling verglich. Nach ihm erhob sich Hofrath v. Busch: mit köstlichem Humor gab er die Eindrücke wieder, die Baden bei verschiedenen Besuchen auf ihn gemacht, wobei es an zahlreichen ironischen Seitenhieben und zündenden Bemerkungen über die Tagesfragen nicht fehlte. Herr Decan Lender, der zuletzt sprach, gab einen kurzen Rückblick auf seine Wirksamkeit beim Reichstag; die Begründung seiner Abstimmung bei den wichtigen Fragen, in denen er zum Wort gelangte, geschah in so schlagender und doch maßvoller Weise, daß die zahlreiche Zuhörerschaft von dem Eindruck wahrhaft überwältigt wurde. Die Mahnung, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen sich einmüthig und zahlreich zu betheiligen, bildete bei allen drei Rednern den Schluß. Als nun der Vorstand des Vereins Herrn Decan Lender als den wieder zu wählenden Vertreter des Bezirks vorschlug, erhob sich die ganze Versammlung wie ein Mann als Beweis ihrer Zustimmung. Schließlich hielt Herr Baron v. Stillfried noch einen längeren ausgezeichneten Vortrag über Rom. Möchten die guten Eindrücke, die dieser Abend sowohl bei den Vereinsgenossen, als auch bei den zahlreich anwesenden Freunden aus den Nachbarorten unweifelhaft hervorgerufen, von bleibender Wirkung sein und sich besonders bei den am 10. Januar stattfindenden Reichstagswahlen bewähren.

⊙ Heidelberg, 11. Dec. Das Adressbuch unserer

Universität ergibt für diesen Winter eine Verminderung der Studentenzahl um 243, darunter 233 Ausländer! Diese außerordentliche Abnahme gibt viel zu denken, um so mehr als sie gleichen Schritt zu halten scheint mit der Zunahme der Zahl der Berufungen und der Höhe der Besoldungen. Nicht ohne großen Einfluß darauf wird auch ein Umstand bleiben, der neurestens große Aufregung im Kreise der älteren Studierenden hervorgerufen hat. Man hört nämlich fast Unglaubliches über die Art und Weise, wie dormalen hier bei den Staatsprüfungen verfahren wird, vorzüglich in der medicinischen Fakultät. Und doch sollte man denken, man werde sich auch bei der Hauptprüfung hier noch erinnern, daß während geraumer Zeit in Folge verkehrter Einrichtung der Vorprüfung (des sog. physicum) diese gar nicht mehr hier, sondern nur noch auf einer auswärtigen Universität bestanden worden ist. Der einzige Zweck der Staatsprüfungen: festzustellen, ob die jungen Leute sich zur Genüge theoretische und praktische Kenntnisse zur tüchtigen Ausübung ihres Berufs erworben haben, scheint ganz aus dem Auge verloren zu werden; man würde ihnen sonst z. B. nicht zumuthen, (gleich als ob sie selbst Lehrer des speciellen Fachs werden wollten), einen halbstündigen Vortrag über einen Gegenstand zu halten, worüber entweder überhaupt noch kaum etwas Gewisses zu sagen ist oder doch erst die neuesten und feinsten Untersuchungen, vielleicht des Prüfenden selbst, Einiges ergeben haben; man würde überhaupt nicht Fragen stellen, zu deren Beantwortung schwerlich auch nur Einer der Herren Kollegen des Examinators im Stande wäre. Die ganze Schattenseite der Universitätsprüfungen tritt hier einmal wieder so stark zu Tage, daß man sich nicht wundern darf, wenn eine zunehmende Verödung der Universität die sichere Folge sein wird. Freilich sind manche der Herren Professoren finanziell so glänzend gestellt, daß ihnen daran sehr wenig zu liegen braucht. Der Regierung und den Landständen aber können diese und andere greifbare Mängel nicht gleichgültig sein. (R. B. L.)

⊙ Tauberbischofsheim, 12. Dec. Ueber die neulich hier in Circulation gesetzte Altkatholikenadresse erfahren wir Einzelheiten, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften:

Vor Allem sollen sich nur 60 Personen unterschrieben haben, wobei nur hervorgehoben zu werden verdient, daß als der Erste der Director unseres katholischen Gymnasiums, Herr Dr. Heinrich Schlegel, unterzeichnet ist, nach ihm kommen sodann die übrigen Professoren secundum ordinem. Einer dieser Herren soll auch der Verfasser eines für die kirchlich treuen Katholiken wahrhaft scandalösen Artikels in Nr. 289 der „Tauber“ sein, in welchem es über die kath. Priester heißt: „Ein Theil ist gedankenlos, fanatisch, aller inneren Ueberzeugungen baar. . . ein großer, der bessere Theil fühlt die ungeheure Last, die ihm aufgebürdet, die Stimme des Gewissens läßt sich bei ihm nicht ertönen, er gehorcht seitdem, weil er nicht anders konnte u. s. w.“ — Glaub' man liberalerseits wirklich, durch solche Abscheulichkeiten den Dr. Gerth als Reichstagscandidaten durchzubringen in unserer Gegend, in welcher, wie selbst die „Tauber“ einsteht, das Volk „wirklich religiös“ ist?

Auch Kreisrath Scherer und unser zweiter Hauptlehrer Münch haben „ängstliche Rücksichten“ soweit bei Seite gesetzt, daß sie die Adresse unterzeichneten, was übrigens Niemanden gewundert hat. Von den übrigen Unterzeichnern sind einige in höchst eigenthümlicher Art zur Unterschrift verleitet worden und haben durch Widerruf ihre Unbesonnenheit bereits wieder gut gemacht. Endlich sind auf der Adresse Manche zu sehen, die gar nicht da sind, d. h. die nicht hier wohnen, z. B. der Notar aus einem benachbarten Städtchen, in welchem sonst keine Unterzeichner zu merken waren. Möchte man da nicht wie einst ein hervorragender Politiker gegen einen andern verwundert fragen: Wen hat er denn noch? Ist nach alledem, wie die „Tauber“ meint, wirklich „die Zahl der Altkatholiken groß“? Und wenn Allah so groß ist, — ist dann sein Prophet in dieser Stadt nicht — noch größer?

⊙ Straßburg, 12. Dec. So eben wird uns mitgeteilt, daß Hr. Abbé Bontbron, der einzige Geistliche aus Elsaß, der zu dem Protektkatholicismus übergetreten war, hier eingetroffen sei, um seinem Bischof bereitwillig und ohne allen Vorbehalt sich zu unterwerfen. Wie die Abtrünnigkeit dieses Priesters bei unserm katholischen Volk allgemeine Entrüstung hervorgerufen, so wird die Nachricht von seiner reinigen Rückkehr zur katholischen Kirche mit allseitiger Befriedigung aufgenommen werden. (R. B. L.)

⊙ Straßburg, 15. Dec. Die „Straßburger Zeitung“ schreibt: Die Nachricht von der Schließung des

Gillisheimer Knabenseminars ist in der gegebenen Fassung verfrüht. Die Schließung ist noch nicht definitiv. — Die durch die Blätter gehende Mittheilung von einer dem französischen Agitator Carré erteilten Verwarnung wird von zuständiger Seite dahin berichtigt, daß die Verwarnung speciell die Wahlagitation nicht betreffe. Carré wurde allgemein eröffnet, daß die Geduld der Regierung sich erschöpfen könne, wenn er fortfahre, politische Agitationen für französische Interessen zu betreiben. Die Freiheit der Wahlbewegung wird Seitens der Regierung nicht im Mindesten beeinträchtigt werden.

⊙ Kaiserslautern, 14. Dec. Eine Versammlung der Fortschrittspartei des Wahlkreises Kaiserslautern Kirchheimbolanden hat einstimmig den Director der kirkheimbolanden Landesirrenanstalt Neustadt-Eberswalde, Dr. August Zinn, als Candidaten für den Reichstag aufgestellt.

⊙ Aachen, 11. Dec. Einen seltenen Genuß boten uns die beiden vergangenen Abende: zwei Vorträge des in den letzten Jahren so häufig genannten Herrn Kreisgerichtsrath Baumstark. Vorgestern sprach derselbe über Clemens Maria Hofbauer. In der Person dieses einfachen Oberpriesters schilderte er den Mann von seltener christlicher Demuth und großartiger Glaubensstärke, der mit diesen Eigenschaften im Anfange dieses Jahrhunderts die Wiedererweckung christlichen Denkens und christlichen Lebens nicht bloß in seinem deutschen Vaterlande, sondern auch außerhalb der Grenzen desselben anbahnte. Die Art und Weise, wie Redner den gegebenen Stoff behandelte, war wahrhaft begeisternd; ein Bild der Erbauung, ein Bild der Kräftigung in ernster Zeit. Der gestrige Abend galt Spanien und seinem Volke. Redner leitete beides aus eigenster Anschauung. Das „sonnengoldene“ Spanien hat er kennen gelernt als einen der bestregierten Staaten Europa's; allerdings zu einer Zeit, wo die Leitung in der Hand des conservativen Ministeriums Narvaez lag. Ausgehend von der frühesten Geschichte jenes Volkes, von der Zeit, wo dasselbe dem Vordringen des Mohamedanismus Halt gebot, geleitete uns der Redner unter kurzer Beleuchtung der wichtigsten Abschnitte in die Geschichte dieses Jahrhunderts hinüber, in die Geschichte der Kämpfe, die das schöne Land seit nun 5 Jahren ununterbrochen durchwühlen. In meisterhaften Zügen schilderte er die Charaktere der mit jenen Kämpfen verflochtenen Namen, die schwache Isabella, einen Spielball in der Hand der Parteien, den verrätherischen Topete, den räuberischen Serrano und den genialen aber irre geleiteten Prim, den von aller Klugheit im Stiche gelassenen Amedeo und den geschwägigen Castelar, der, wie Baumstark sagte, alle Schattenseiten des deutschen Universitäts-Professorenthums in sich vereinige, ohne auch deren gute Eigenschaften zu besitzen. Endlich kam er zu Don Carlos, einem Manne, vor allem ausgezeichnet durch den vom Spanier bewunderten persönlichen Muth. Seine Aussichten hielt Redner für nach menschlicher Berechnung durchaus glückliche. Den endgültigen Sieg seiner Fahne wünschte er zunächst im Interesse des Rechtes, denn er sei der legitime Herrscher, dann aber auch im Interesse der Kräftigung der conservativen Grundzüge. Sind sie, so sagte Redner, in einem so großen Staate wiederum zur Anerkennung und Geltung gelangt, so wird Europa der Beweis geliefert, daß der conservative Staat, von der richtigen Hand geleitet, der bestregierte ist. Den Sieg des Don Carlos erhoffte Redner ferner, weil er hierin die einzige Rettung der so unglücklichen, gleichwohl aber im Grunde edlen spanischen Nation erblickte. Er erhoffte jenen Sieg dann endlich im Interesse der Kirche. In jenem Lande, meinte Redner, werde der Nachfolger auf dem Stuhle Petri in Mitten eines in seiner großen Mehrheit glaubenstreu und glaubensstarken Volkes dann eine sichere Zufluchtsstätte finden, wenn er sich gezwungen sehen sollte, den Sitz seiner Vorgänger zeitweilig zu verlassen. Den Ruin des Landes schrieb Redner in nicht geringem Maße der vom Geiste der Conspiration und der Parteilung zersessenen, des „Gehorsams“ völlig entwöhnten Armee zu. Cuba hielt er für unwiederbringlich verloren. An kriegerische Verwickelungen glaubte er jedoch deshalb nicht, weil Amerika die Einsicht zutrauen sei, daß ihm jene Insel auch ohne Opfer an Menschenleben mit der Zeit von selbst als reife Frucht in den Schooß fallen werde. Die Erklärung für den Widerstand der meisten Städte gegen eine carlistische Monarchie fand Redner darin, daß eine corrupte Presse Jahre lang mit Geschick den unwahren Gedanken genährt habe, das Regiment Don Carlos' bedeute Rückkehr zum Mittelalter. Die Vorträge des Hrn. Baumstark wurden im großen, bis zum letzten Plaze gefüllten

Saale des Karlshauses gehalten. Herr B. besitzt eine Gabe der Natur einzigster Art; sie macht auf jeden Zuhörer einen geradezu hinreißenden Eindruck. In seiner Sprache zeigt sich eine Schärfe überzeugender Begründung, der sich jeder Zuhörer unterwerfen muß. (K. V. J.)

Berlin, 15. Dec. Der Kaiser empfing heute Mittag 12 Uhr die Condolenzvisiten sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie. Die Leiche der Königin-Wittve trifft nach der bisherigen Bestimmung Mittwoch früh von Dresden in dem Schlosse zu Sanssouci ein und wird dort bis zur Beisetzung in der Friedenskirche in den Zimmern Friedrich des Großen ausgestellt werden.

Dresden, 15. Dec. Das Stadtgericht hat den Fürstbischof Förster wegen 29 ungeleglicher Anstellungen von Geistlichen in contumaciam zu 11600 Thalern Geldbuße eventuell zweijährigem Gefängnis verurtheilt.

Rosenberg, (O.-Schl.), 10. Dec. Die „Schles. Volksztg.“ meldet: „Gestern wurde der hiesige Kaplan Eschirner vor der Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichtes von der Anklage der widerrechtlichen Vornahme geistlicher Amtshandlungen freigesprochen.“

Dresden, 15. Dec. Die Königin-Wittve Elisabeth von Preußen ist vergangene Nacht 12 Uhr verstorben. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen traf Nachts hier an.

Hindolstadt, 15. Dec. Der Landtag ist plötzlich beschlußunfähig geworden, weil die Hälfte der Abgeordneten ihr Mandat niedergelegt haben. Persönliche Differenzen waren die Veranlassung.

Ausland.

Pest, 15. Dec. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine Interpellation betreffs der Cabinetskrisis vom Ministerium dahin beantwortet, daß der König die Demission des Finanzministers und des Communicationsministers angenommen habe, dieselben würden auf den Wunsch des Königs bis zur Ernennung ihrer Nachfolger verbleiben. Eine weitere Cabinetsänderung sei nicht bevorstehend.

Bern, 15. Dec. Die vereinigte Bundesversammlung hat Schenk mit 80 von 132 Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt. Die Wahl des Vicepräsidenten erforderte zwei Wahlgänge und wurde Welti mit 77 von 144 Stimmen gewählt. Zum Präsidenten des Bundesgerichts wurde Dr. Blumer, zum Vicepräsidenten des Bundesgerichts im dritten Wahlgang Morel gewählt.

Rom, 8. Dec. Die wichtigste Neuigkeit, die seit gestern von Mund zu Mund geht, ist die Creierung von zehn neuen Cardinälen, denen der h. Vater im Consistorium am 28. [22?] d. M. den rothen Hut verleihen wird. Man wundert sich um so mehr darüber, als man seit Jahren daran gewöhnt war, zu glauben, der Papst wolle vor seinem Ende keinen Prälaten mehr mit dem Purpur bekleiden. Welche Gründe Sr. Heiligkeit veranlaßt haben, nun doch zu einer neuen Creierung überzugehen, entzieht sich der Beurtheilung. Acht derselben sind definitiv bekannt. Ueber die beiden noch übrigen ist etwas ungewiß. Bestimmtes bis heute noch nicht bekannt; mit Grund vermutet man jedoch, daß der Erzbischof Graf Ledochowski und der Bischof Raes von Straßburg die Erlorenen seien. Für Letzteren hatte bereits Napoleon III. um die betreffende Erhebung sich verwendet. So wird das erlauchte Collegium der Cardinäle durch zehn neue Mitglieder vermehrt werden, von denen die einen durch ihre Wissenschaft, die andern durch ihre Geschäftserfahrung, die übrigen durch hervorragende Verdienste um ihre Diocesen und weit über die Grenzen derselben hinaus sich auszeichnen. Selbstverständlich werden die bei Cardinals-Creierungen sonst gebräuchlichen Feierlichkeiten sämtlich hinwegfallen, nicht nur was die Festlichkeiten in den Kirchen betrifft, sondern auch die sogenannten Ricevimentos in den Palästen. Der Nuntius zu Wien ist seit längerer Zeit leidend und dürfte nach dem gewöhnlichen Gange der menschlichen Dinge sich wohl nur kurze Zeit der neuen Ehre erfreuen; allein Pius IX. hat offenbar mit Rücksicht auf die besonderen Verdienste, die der hohe Prälat sich erworben, ihn nicht bei der beschlossenen Erhebung ausschließen wollen. (K. V. J.)

Paris, 13. Dec. Thiers war gestern um 4 Uhr bei Bazaine. Die Marschallin Bazaine empfing den Besuch der Marschallin Mac Mahon. Da mehrere Zeitungen des Herzog von Aumale wegen des Urtheils des Kriegesgerichts angegriffen haben, wird, laut dem orleanistischen Journal de Paris, an die Regierung eine Interpellation über ein solches Verhalten dem Kriegesgerichte gegenüber gerichtet werden. — Die Linke und die Bonapartisten wollen die Re-

gierung wegen der Ernennung des Herzogs von Aumale zum Corpscommandanten interpelliren. Sie werden sich auf das Gesetz Princeteau stützen, welches bestimmt, daß kein Deputirter während der Dauer seines Mandats eine Beförderung erhalten könne. Die Generale Aurelle de Paladines, Ducrot, Cisey und Chanzy erhielten auch neue Commandos, hatten aber solche, als sie zu Deputirten erwählt wurden. Der Herzog von Aumale wird wahrscheinlich nur von der Rechten und dem Centrum vertheidigt werden.

Paris, 14. Dec. Der Herzog von Aumale ist gestern Morgen zur Uebernahme seines Commandos in Buzangon angekommen und empfing am nämlichen Tage die Militär- und Civilbehörden.

Paris, 15. Dec. Sämmtliche von den republikanischen Comités patronisirten Wahlcandidaten siegten gestern. Die „Republique Francaise“ bringt an der Spitze einen Triumphtitel über die Fortschritte der republikanischen Idee bei nunmehr zwölf Wahlangelegenheiten seit 1871.

London, 12. Dec. Es lebt sich wahrhaftig nicht behaglich in dieser Atmosphäre — so schloß ich meinen letzten Brief, der von dem anhaltenden dichten Nebel hier selbst erzählt. Seitdem sind zwei Tage verflossen, aber obwohl der ungebete Wintergast sich aus einzelnen Theilen der Stadt gezogen hat, liegt er doch noch schwer und beharrlich auf einigen Quartieren, zumal in den an der Themse gelegenen, und auf dem Flusse selbst, weit hinauf bis Oxford und weit hinab bis über Gravesend. Wenn ich bemerke, daß selbst gemästete Schweine und Ochsen, die doch sonst nicht mit allzu zarten Nerven begabt zu sein pflegen, in der kürzlich erfolgten großen Viehausstellung in Islington den londoner Nebel nicht aushalten konnten, Erstüchungsanfalle kriegten und eilig geschlachtet werden mußten, so wird man sich daraus eine annähernde Vorstellung von dem, was zart organisirte Wesen darunter zu leiden haben, machen können. Eigenthümlich ist diesmal die Erscheinung, daß gewaltige Nebel gleichzeitig auch in anderen großen Städten des Landes auftraten und der Barometerstand dabei ein ganz ungewöhnlich hoher ist. Die Erklärung hierfür muß den Meteorologen anheimgestellt bleiben. Leidige Thatsache aber ist, daß seit vier Tagen kein Schiff von Gravesend den Weg stromaufwärts wagen durfte, daß dadurch viele Kaufleute zu Schaden kommen, daß der Detailhandel in der Stadt große Einbuße erlitt, daß Brust- und Herzkrankheiten viel zu leiden haben und daß auf den Straßen eine Unmasse von kleineren und größeren Unglücksfällen vorkamen, von denen allerdings kaum der hundertste Theil der Polizei und der Presse bekannt geworden ist. Wie immer bei derartigen und ähnlichen Erscheinungen fehlt es an guten Rathschlägen nicht, und so wird u. A. in der heutigen Times auseinandergesetzt, daß die Polizei durch eine bessere Regelung der Gasbeleuchtung, Anwerbung von Fackelträgern u. dgl. viel dazu hätte beitragen können, die Leiden der ägyptischen Finsterniß zu mildern. Dagegen lese Einer die Rede, welche der Minister des Innern gestern Abend bei einem Banquet der Fischhändlergilde gehalten hat. Da die Polizei unter dem Ministerium des Innern steht, hielt Hr. Lowe es für seine Pflicht, sie gegen die mannigfachen Anschuldigungen zu vertheidigen, die gegen sie laut geworden waren. Die wenigsten Menschen — so bemerkt er — dürften eine Ahnung von der schweren Aufgabe der hauptstädtischen Polizei haben. Seit vierzig Jahren habe die Einwohnerzahl Londons sich von 1 1/2 auf nahezu 4 Mill. Menschen gehoben, und zum Schutze dieser ungeheuren Bevölkerung, die in 530,000 Häusern auf einer Bodensfläche von 660 (engl.) Quadratmeilen wohne, seien nicht mehr als 8000 Polizisten thätig. Ein französischer Marschall — so meinte Lowe — würde für solchen Dienst 200,000 Mann nicht für ausreichend halten. Wenn man überdies bedenke, daß London gewissermaßen der Stapelplatz aller Spitzbuben zwischen Europa und Amerika und daß die Polizeimannschaft allen möglichen Verführungen und Bestechungen ausgesetzt sei, so sollte man billig Rücksicht üben gegen vereinzelte Ungebührlichkeiten, und die Presse zumal sollte sich hüten, an dem gegenseitigen, seit lange bestehenden guten Einvernehmen zwischen der Polizei und dem Publicum zu rütteln, da ohne dieses eine wirksame Handhabung der Sicherheitspolizei mit so beschränkten Mitteln wie bisher nimmer möglich sein würde. So weit Herr Lowe. Aber so wahr auch alles ist, was er zum Lobe der Polizei anführt, und so richtig auch seine Bemerkung, daß ohne gutes Einvernehmen zwischen ihr und dem Publicum die Bewachung Londons sich nimmer durch 8000 Polizisten bewerkstelligen lassen könnte, thut die Presse doch nur ihre leidige Schuldigkeit, wenn sie vorkommende

Brutalitäten der Polizeimannschaft nicht mit Still-schweigen übergeht. Wenn Jemand unschuldiger Weise über Nacht in ein elendes Polizeiloeh gesteckt wird, dann hat er volles Recht zu klagen. Es hieß ihm zuviel zumuthen, daß er im besagten Polizeiloeh sich durch den Gedanken beruhigen solle, daß ein französischer Marschall kaum weniger denn 200,000 Mann zur Sicherstellung Londons für ausreichend erachten dürfte. (Kön. Ztg.)

London, 14. Dec. Heute wurde in sämtlichen katholischen Kirchen der Diocese Westminster die päpstliche Enchelysa von der Kanzel oder den Altarstufen herab verlesen, desgleichen eine officielle Wiberlegung der in den Zeitungen aufgetauchten Angabe, daß das Unfehlbarkeits-Dogma für die englischen Katholiken nicht streng bindend sei. Zuwiderhandelnde seien ipso facto excommunicirt.

London, 15. Dec. Der Unterstaats Secretär im Ministerium des Innern, Winterbotham, Parlaments-Mitglied für Stroud, ist am Samstag in Rom (36 Jahre alt) gestorben.

New-York, 15. Dec. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Bemannung des „Virginus“ nach dem Hafen von Bahia Honda gebracht, wo sie mit dem „Virginus“ selbst an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden wird.

* Karlsruhe, 16. Dec. (Zweite Kammer.) Die ganze Antwort Jollys auf die Interpellation von Jungmanns in Betreff der Stellung, welche die Regierung zu den Diäten der Reichstagsabgeordneten im Bundesrathe eingenommen habe, bestand in der Erklärung: die Regierung beehre sich mitzutheilen, daß sie nach Erwägung aller Verhältnisse nicht für die Gewährung von Diäten stimmen zu sollen geglaubt habe. Näherer Bericht über die Sitzung folgt morgen.

* Schwurgericht.

Mannheim, 10. Dec. Der Metzgerburche Leo Bachmann von Bahl, der sich auf flüchtigem Fuße befindet, wird wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilt. Der ebenfalls flüchtige Hauptlehrer Ludwig Febr von Hochhausen wird wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Musikalisches.

[] Freiburg, im Dec. Montag, den 8. December war im Museumssaale Concert zu Gunsten des Vincentius-Vereins. Herr Philipp Mayer, unser mit Recht so sehr beliebter Sängergeleiter, der mit freundlichster Bereitwilligkeit die Leitung des Concertes übernommen, hatte von den beiden musikalischen Kräften Freiburgs, — Künstler und Dilettanten zur Mitwirkung eingeladen. Das Publikum hatte sich so zahlreich eingefunden, wie dies bei Musikaufführungen in diesem Saal wohl noch nie der Fall war.

Das Programm war eine gelungene Illustration zu dem Ausspruch Gethes: „Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen.“ Es wechselte Heiteres und Brillantes mit Ernstem und Einfachem. Doch war Letzteres vorwiegend vertreten. Außer Händel, Schubert, Spohr, Hauptmann, Schumann und Mendelssohn wurden auch Rossini, Gubuffi, Bachner, Couvad, ja sogar Abt zu Gehör gebracht. Die einzelnen Leistungen ausführlich zu besprechen, würde uns zu weit führen; wir müssen uns begnügen, nur Einiges aus dem numerisch nur zu reichhaltigen Programme hervorzuhoben.

Vor Allem müssen wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Ph. Mayer gedenken, der nicht nur die Ehre dirigirte, sondern auch durch seine Betsheiligung an einigen Duetten und einem Solo-Vortrag aus Spohr's Sessonda das Publikum erfreute. Eine Cavatine von Raff, von einer jugendlichen Violinpielerin recht lobenswerth vorgetragen, fand vielen Beifall; Hauptmann's Ave Maria wurde von einer vorzüglichen Altstimme gesungen, konnte aber wegen zu langsamen Tempos nicht recht zur Geltung kommen. Die vierhändigen Clavierstücke waren von recht hübscher Wirkung und legten gleich wie die andern Nummern, von denen wir noch die beiden Frauenhöre von Rossini und Gubuffi als besonders anspredend erwähnen, rühmliches Zeugniß ab für die Sorgfalt, mit welcher die Aufführung vorbereitet war. Dem Hrn. Concertgeber, sowie allen Mitwirkenden, die sich hier zu einem so edlen Zwecke vereinigten, gebührt der größte Dank. Der Reinertrag des Concerts betrug 700 Gulden, eine Summe mit der man im Stande ist, Armut und Krankheit in mannigfacher Weise zu erleichtern, und gewiß wird mancher Segenswunsch der hiedurch Unterstützten für die Wohltäter zum Himmel emporsteigen.

Mannheim, 13. Dec. (Getreide.) Schifffahrt in Folge der eingetretenen gelinden Witterung wieder im Gange. Im Getreidehandel keine Aenderung. An den größeren auswärtigen Bezugsmärkten Stimmung für Weizen zum Theil matter, doch für brauchbare Qualitäten noch kein erheblich billigeres Angebot. Hier war der Verkehr in der verfloffenen Woche sehr beschränkt. Wie notirt: guter Weizen, norddeutscher 17^s - 18, russischer und amerikanischer 17^s - 18, Roggen, russischer 13^s - 14, Gerste, französische Brauwaare 14^s - 15, Pfälzer 14^s - 15, Hafer fl. 9^s - 10^s, Alles per 100 Kil. (Frk. Ztg.)

10 fl., 13. Dec. Am heutigen Hopfenmarkte wurden 32 Ball. 1873r Hopfen zu frs. 83-90 per 50 Kil. verkauft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Dr. Ferd. Bissing.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen:
Portrait von Paps Pius IX.
 Neueste Aufnahme vom 16. October 1873.
 Kabinettformat: 24 fr.
 Franco per Post: 26 fr.
 Freiburg. Literarische Anstalt.

Stolz, Kalender für Zeit und Ewigkeit, kleine und grosse Ausgabe bei Th. Ulrici, Lammstrasse 4.

Die billigste Legende ist:
Beflin's Heiligenlegende
 auf alle Tage des Jahres.
 Zweite Auflage.

Mit 6 prächtigen Farbendruck und einer Menge von Holzschnitten und Initialen im Text. — Sie erscheint in 10 Frgn. zu 5 Sgr. — 1.2 Mark, wird also vollständig nur 1.2 Thlr. — 5 Mark kosten. — Die erste Liefer. m. 2 schön. Farbendr. erschien soeben und ist durch alle Buchhandl. und Buchbinder zu beziehen.
 Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend.
 Wiederkäufer und Sammler wollen sich direkt wenden an
Gd. Peter's Verlag in Leipzig.

Karlsruhe und Neuthardt. 3.3.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Neuverglasung der Fenster in der katholischen Kirche zu Neuthardt, Bezirksamts Bruchsal, im Anschlag zu 1095 fl., soll zur Ausführung in Accord gegeben werden.

Zur Uebernahme lufttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 18. v. Mts., Nachmittags 3 Uhr, bei kathol. Stiftungs-Commission zu Neuthardt portofrei einzureichen.
 Die Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendasselbst zur Einsicht aufgelegt.
 Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.
 Karlsruhe und Neuthardt, den 5. December 1873.
 Erzbischöfliche Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

Stelle-Gesuch.

Es sucht einer, der den Post- und Telegraphendienst zu erlernen wünscht, eine Stelle. Die Adresse theilt auf portofreie Anfrage unter Beischluß einer Freimarke die Exp. d. Bl. mit. 14 3

In der Arnoldschen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in Karlsruhe in der Buchhandlung von Th. Ulrici, Lammstrasse 4, zu haben:
Pailer, Prof., Wilh., Salve Domina. Deutscher Dichter-Gruß an katholische Frauen und Jungfrauen. Poetische Anthologie in neun Abtheilungen. Mit 10 Illustrationen in Farbendruck. 16. Original Prachtband. Preis fl. 4. 12 fr.

Für Weihnachten.
 Vollständige Krippendarstellungen in allen Größen für Kirchen, Capellen und für's Haus, Christkind in der Krippe, Jesuknabe stehend und sitzend empfiehlt in reichster Auswahl und versendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse die
Leo Woerl'sche 12.11.
 Buch- u. kirchl. Kunstverlagshandlung in Würzburg.

Wachswaaren-Fabrik
 von G. Diemer in Augsburg
 empfiehlt den hochw. Herren Parrern reine Wachskerzen in jeder Größe zu 1/8, 1/4, 1/2 Pfd. u. s. w. zu möglichst billigem Preise und franco. Um aber jedes Borurtheil fern zu halten, erkläre ich mich bereit, 1 Pfd. Kerzen frei per Post auf Verlangen zusenden zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 Der Obige.

Himmelspfad,

mit tausend Jugendblumen geschmückt
 Von
J. M. Schleyer,
 Preis 12 fr.
 Diese reichhaltige Zusammenordnung von 1000 Jugendbegriffen in Versen und Prosa steht einzig in ihrer Art da, und verdient unter Geistlichen und Laien die größte Verbreitung. 2.2.

Bersteigerung.

Im Gartensaale des Markgräflichen Palais (Eingang Hauptportal) werden
Montag den 22. December d. J.,
 Morgens 9 Uhr beginnend, nachverzeichnete Gegenstände, und zwar:
 1) **Waffen,** als: Doppelfinten, Büchsen, Revolver, Pistolen, Terzerolen, Säbel, neuerer und älterer Construction,
 2) **Bücher** wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, Abbildungen,
 3) **Schreinwerk,**
 4) **Kupfer,** Flaschen und sonstige Kleinigkeiten,
 5) mehrere große **Spiegel** versteigert.
 Karlsruhe den 15. December 1873.

Vermögensverwaltung

Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

Pferde-Verkauf.

Karlsruhe.
 Aus dem Marstall Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden sollen als überzählig unter der Hand verkauft werden:
1 Paar braune Wagenpferde, Stuten, norddeutscher Race, 8 und 10 Jahre alt, ganz rein auf Knochen und von sehr gutem Charakter;
1 Reitpferd, Kohlschuh, Wallach, Siebenbürger, 14 Jahre alt, noch gut auf den Beinen und von großer Ausdauer, militärfromm.
 Näheres bei
G. Simmermacher, Bereiter in Karlsruhe.

Kapital auszuleihen.

Simpach, Amts Ueberlingen. 2.1.
 Bei der kath. Pfarrspründe Berechnung von Simpach, Amts Ueberlingen, liegt auf den 20. Januar l. J. ein Kapital von **4000 fl.** zu $4\frac{1}{2}$ Procent gegen gefällige Versicherung zum Ausleihen bereit.
 Simpach, den 11. Dec. 1873.
 Die kath. Stiftungscommission.
 Otto Viccellio, Pfarrw.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag 16. Dec. Viertes Quartal. 139. Abonnements-Vorstellung. **Die Sarkenschule.** Schauspiel in drei Akten von Brachvogel. Anfang halb 7 Uhr.

Für Krampfleidende.
 Eine Anweisung, die
Fallsucht
 (Epilepsie), Krämpfe
 durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radical zu heilen.
 Herausgegeben von Dr. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche theils amtlich constatirte resp. eidlich erhätete Atteste und Dankgugenschriften von glücl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber franco franco versandt. 10.2

Jericho - Rosen,
 eine Zierde des christlichen Weihnachtstisches, in schönen Exemplaren aus Palästina eingetroffen, versendet à 1 fl. 30 kr. per Stück 2.2
Arnold Heberle
 in Biberach (Württemberg).

Theater in Baden.
 Mittwoch 17. Dec.: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 3 Akten von Benedig. **Stelti Fensterln,** und: **Drei Jahl'n danach.** Zwei Alpenjeneren von F. G. Seidel, Musik von Lachner. Anfang halb 7 Uhr.

Fahrtenplan vom 1. Nov. 1873
 anfangend:
 Abgang von Karlsruhe.

Nach Rastatt, Baden, Freiburg u.:
 1.10*. 6.45. 7.35*. 10.45. 11.40*. 1.45. 2.30*. 5. 7.40. (10.15 nur bis Rastatt).

Nach Bruchsal und Heidelberg u.:
 7.10. 9.30. 11.12*. 12.40. 1.40*. 4.55. 3.25*. 8.40. 2.40*.

Nach Pforzheim (Mühlacker):
 7.50. 10. 1.20*. 1.45. 5.5. 7.45. 11.50*.
 Von Pforzheim nach Karlsruhe:
 5.25. 6.40. 6.29*. 9.42. 12.23. 1.29*. 4.48. 9.10.

Nach Mannheim (Rheintalbahn):
 6.10. 9.30. 2. 7.15.
 Nach Magau:
 6.35. 8.15. 10.45. 2.30. 6.5.
 * Schnellzüge.

Hierzu eine Extra-Beilage von Hermann Clafsen, Friedrichsplatz Nr. 11 in Karlsruhe, Haupt-Agentur der Singer Manufacturing Co. für das Großherzogthum Baden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. Dezember.

Staatspapiere. Preuss.: 4 1/2% Consol. Oblig. 97 3/4 do. 4 1/2% do. 103 3/4 do. 4% do. 100 1/2 Baden 5% Obligationen 95 1/4 do. 4 1/2% do. 90 1/2 do. v. 1842 101 1/4 Bayern 4 1/2% Obl. 1856/57. jährl. 96 3/4 do. 4 1/2% (Bins l'azv.) 96 3/4 do. 4% jährl. 105 Württemberg 5% Obligationen 95 do. 4% do. 96 3/4 Nassau 4 1/2% Obligationen 91 1/4 do. 3% do. 97 Sachsen 5% do. 97 Slesvig 5% do. 100 Pr. Hesse 5% do. 85 1/2 do. 4% do. 61 1/2 do. 6 1/2% do. 71 do. 5% Ang.-E.-B.-Anl. 1868 93 Preuss. Land 5% Oblig. v. 1871 93		pr. comptant. Russland 5% Obligationen v. 1872 100 1/4 Belgien 4 1/2% Obligationen 96 3/4 Schweden 4 1/2% Oblig. in Thaler 97 Schweiz 4 1/2% Eidgenossensch.-Obl. i. Fr. 97 4 1/2% Berner Obligationen 97 1/2 N.-Amerika 6% Bonds 1882 v. 1862 99 1/4 do. 1885 v. 1865 99 1/4 do. 1904 v. 1864 15 1/2 Spanien 3% neue Schuld von 1869 92 1/4 Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 fr. do. leere. — Actien und Prioritäten. Badische Bank, 200 Thaler 115 3% Frankfurter Bank, fl. 500 151 4% Darmstädter Bankactien, fl. 250 418 3% Defterr. Nationalbank, fl. 600 6 fr. 1030 5% do. Creditactien, fl. 160 244 96 6 Stuttgarter Bank 232 1/2 5% Elisabethbahn, fl. 200 167 5% Rudolfsbahn, fl. 200 194 1/2 4% Ludwigsbahn-Bezugsact. fl. 500 115 1/2 4 1/2% Bayerische Dsbahn, fl. 200 159 4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200 34 1/4 5% Defterr. Staatsbahn, Fr. 500 —		5% Oesterreichische Südbahn-Priorit. do. do. do. do. 5% Elisabeth, Coupon i. Silber. 1. Em. do. do. do. do. 2. Emiff. do. 5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl. do. 3% Defterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 fr. do. 5% Hessische Ludwigsbahn (Bezugsact.) do. 5% Pfälzische Ludwigsb. rüch. 1893 do. 6% Central Pacific, r. 1888 v. 1868 do. 6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868 do. 6% Südl. Pac. Riff. r. 1888 v. 1869 do. Anleihen-Loose. Bayerische 4% Prämien-Anleihe 112 1/2 4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr. — Badische 35-fl.-Loose — Braunschweiger 20-Thlr. Loose. 22 1/4 Gr. Hessische 50 fl.-Loose 117 1/2 25-fl.-Loose 58 Kurhessische 40-Thaler-Loose — Ansbach-Gunzenhauser 7-fl.-Loose — Defterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854 — do. 5% 500 do. do. 1860 92 1/2 do. 100-fl.-Loose do. 1864 147 Schwedische 10-Thaler-Loose 15 3/4		Finnländer 10-Thlr.-Loose 9 1/2 Rheininger 7-fl.-Loose 7 1/2 Wechsel-Cours. Amsterdam l. S. 98 1/2 Augsburg " 100 Berlin " 104 1/2 Bremen " 105 1/2 Brüssel " 93 1/2 Hamburg " 105 1/2 Leipzig " 105 London " 118 1/2 Mailand " — Paris " 93 1/2 Wien " 103 1/2 Gold und Silber. Pr. Friedrichsdor. fl. 9.58—59 Pistolen " 9.41—43 Holländ. 10-fl.-St. " 9.52—54 Ducaten " 5.33—35 20-Frankenstück " 9.22 1/2 Engl. Sovereigns " 11.50—52 Engl. Imperials " 9.42—44 Dollars in Gold " 2.25—26	
---	--	---	--	---	--	---	--

Druck und Verlag von A. Schweiß, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.